

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 14

Artikel: Der Khaiberpass
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

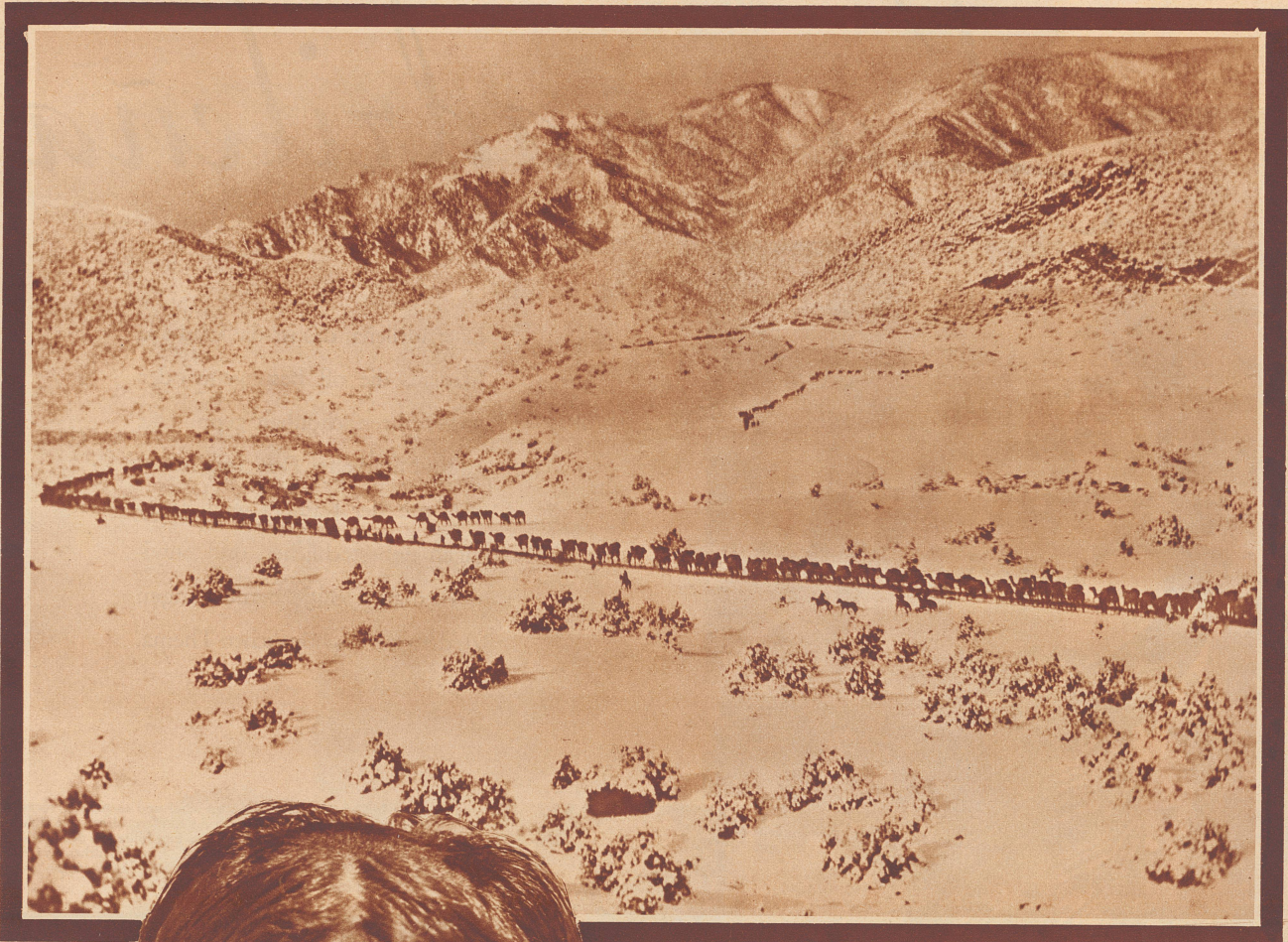
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kamelkarawane im Anmarsch zur Khaiberpaßhöhe.

Aufnahmen Dorien Leigh, Ltd.



Afghanischer Karawanenführer vom Khaiberpaß.

Der Khaiberpaß

Der Khaiberpaß ist der uralte berühmte Uebergang über die nördlichen Ausläufer des Sefid-Kuh-Gebirges. Er verbindet die Nordwestliche Grenzprovinz von Britisch-Indien mit Afghanistan. Ausgangspunkt der 53 km langen Paßstrecke auf indischem Gebiet ist das Fort Dschamrud, wohin man mit der Bahn von Peshawar aus gelangt, auf afghanischer Seite die Stadt Dacca. Fort Dschamrud liegt 501 m, Dacca 421 m, die Paßhöhe 1030 m ü. M. Beidseitig ist der Paß befestigt. In früherer Zeit war der Uebergang sehr oft der Gegenstand heftiger Kämpfe. Einerseits kämpften darum die Afghanen, anderseits die Inder mit den wilden Afridistämmen, die hier den Grenzgürtel zwischen Afghanistan und Indien bewohnen. Diese Adridis haben auch heute weder den König von Afghanistan noch die britische Regierung in Indien, sondern einzig ihren selbstgewählten Führer als Souverän anerkannt. Seit Jahrhunderten führten sie das Dasein von Raubrittern, denen die Karawanen schweren Tribut zahlen mußten, um nicht ausgeplündert zu werden. In der neuern Zeit haben die Engländer in dem berühmten Grenzgebiet starke Garnisonen errichtet, die mit zuverlässigen einheimischen Gurkhasoldaten die Karawanen vor Ueberfällen schützen. Der Khaiberpaß ist der Schauplatz des Films «Bengali», der gegenwärtig mit großem Erfolg in der Schweiz zur Aufführung gelangt.